

Nachdem sich herausgestellt hat, daß der für den Weinbau aus Anlaß der Wirkungen des deutsch-spanischen Handelsvertrages ausgeschüttete Kredit unzureichend ac-

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 14. August 1925

□ **Ehren und Ehren.** Gar mancher, der im Leben viele Ehren genossen hat, zieht sich in hohen Jahren zurück auf ein Stücklein Erde, das er sein eigen nennt, wo er zu seiner Freude ein kleines Feld mit gelbem Korn heranziehen kann. Von den Ehren ist er zu den Ehren gelangt. Mancher Künstler sucht nach stürmischer Laufbahn in einem stillen Dörfchen auf eigenem Grund und Boden das Glück seines Alters. Mancher Kriegermann ruht auf dem Lande von den Strapazen aus. Unsere Dichter, unsere Künstler sehnten sich vom rauhen Tagesleben nach der ländlichen Stille. Auch besonders Bühnengedächte flüchten im Alter aus der Welt des Flitters nach der Ruhe des Landlebens. Es mag der Wunsch sein, auf Eigenem zu wohnen, der die Weltmenschen aus Land treibt, vielleicht auch die Sehnsucht nach Ruhe oder der Trieb zu leichter körperlicher Arbeit im Garten als Gegengewicht zu der bisherigen Anstrengung des Geistes.

Was kostet der Aufenthalt im Ehrenmal des S. G. B. Es wird bis auf weiteres berechnet: für ein Bett für eine Nacht 2,50 Mk., für 1 Person Aufenthalt mit voller Pension bei Mindestaufenthalt von 7 Tagen 6 Mk., Kinder 4 Mk. Für die Balkonzimmer wird je Bett ein Zuschlag von 50 Pfg. erhoben; die oberen schrägen Zimmer kosten bei Nächtigung 50 Pfg. weniger. Mitglieder erhalten auf obige Preise 1 Mk., bei Kindern 70 Pfg. Nachlaß. In den Massenquartieren ist für 1 Bett mit Decken von Jugendlichen 20 Pfg., von Erwachsenen 50 Pfg. zu zahlen. Für Bettwäsche tritt ein geringer Zuschlag hinzu. Abkochküche und Brausebad vorhanden. Bedienungsgeld ist in allen Preisen einbezogen.

□ **Schalksmühle, 13. Aug.** Der Landwehrverein Schalksmühle feiert am 15. und 16. d. Mts. sein 47. Stiftungsfest. Die Musik stellt die Stadt. Kapelle Lüdenscheid in Stärke von 35 Mann. Alle Vorbereitungen lassen auf einen schönen Verlauf der Feier hoffen. Karussell u. Verkaufsbuden werden zur Unterhaltung des Publikums beitragen. An die gesamte Bevölkerung darf wohl die Bitte gerichtet werden, durch Guirlanden und Fahnen zum würdigen, dem Tage entsprechenden Schmuck des Ortes beizutragen.

—p **Schalksmühle, 13. Aug.** Am vergangenen Sonntag, den 9. d. M. feierte der Bund Westdeutscher Schießklubs im Saale des Herrn Wilh. Kriegesforte hieselbst, sein 4. Bundesfest, welches dem Schießklub „Weißer Hirsch“ Rothhausen bei Schalksmühle übertragen war. Es beteiligten sich insgesamt 12 Vereinigungen hieran. Das Preisschießen begann vormittags 9 Uhr und zog sich bis gegen 2 Uhr hin. Um 4 Uhr begann das Konzert in demselben Lokal und wurde mit Gesangsvorträgen des M. G. B. Rothhausen, die ganz ausgezeichnet gegeben wurden und mit Musik und einigen humoristischen Vorträgen ausgefüllt. Im Anschluß daran folgte die Siegereverenz, während der darauffolgende Ball die Besucher noch lange gemächlich zusammen hielt.

□ **Lüdenscheid, 11. Aug.** Ein eigenartiger Unfall hat sich bei dem gestrigen Schauturnen zugetragen. Der Turnplatz war für die Zuschauer durch Drahtabspannung abgeperrt. In eine Schlaufe dieses Drahtes steckte ein junges Mädchen einen Finger; als der Draht plötzlich durch unbeabsichtigte Belastung an anderer Stelle angespannt wurde, zog sich die Schlaufe zu, und dem Mädchen wurde der Finger abgequetscht.

□ **Attendorf, 12. Aug.** Brandstiftung? Gestern nachmittag stand plötzlich die Scheune des Landwirts Bernh. Fernholz von hier in hellen Flammen. Mit Hilfe der Ortsbewohner und der Feuerwehr, die erst später eintraf, wurde das Feuer bekämpft. Der Dachstuhl mit den Futtervorräten verbrannte, während der übrige Teil des Gebäudes gerettet werden konnte. Im Mai ds. Js. brannte das Wohnhaus Fernholz nieder. Es wird angenommen, daß bei beiden Bränden Brandstiftung vorliegt. Da sich die Familie Fernholz hier größter Beliebtheit erfreut ist die Erregung der Bevölkerung groß.

□ **Attendorf, 11. Aug.** Traurige Folgen einer Neckerei. Zwei 16jährige Arbeiter gerieten gestern nach der Frühstückspause nach vorausgegangener Neckerei in einen Wortwechsel, in deren Verlauf der eine seinem Arbeitskollegen ein Stück Eisen in das Genick warf, der Getroffene fiel zu Boden und starb kurz darauf.

□ **Münster, 11. Arg.** Die neuerbaute große Schleppzugschleuse am Dortmunder-Emschalen-Kanal in der Stadt ist dem Verkehr übergeben worden.

Nah und Fern.

□ **Zum Breslauer Doppelmord.** Die Hausdame des ermordeten Prof. Rosen leugnet nach wie vor die Tat. Die 55jährige Magdalene Neumann, die in den Jahren 1894—1901 sittenpolizeilicher Kontrolle unterstand, galt in der Nachbarschaft des Professors allgemein als dessen Frau und trug auch einen Ehering. Der Architekt standte, der Schwiegermutter als durchaus verträglich. Die ganzen Umstände sprechen dagegen, daß die Neumann Helfershelferin gehabt haben könnte, denn sie ist niemals mit fremden Personen beobachtet worden. Auch einige andere Nebenstände scheinen dazu angetan, die Täterschaft der Neumann zu bestätigen.

□ **Eine Papierfabrik durch Feuer zerstört.** Die Buzener Papierfabrik von Heinrich Beda wurde durch Großfeuer völlig zerstört, das in einem Papierlager ausgebrochen war. Nur mit großer Mühe gelang es, die Bureauräume und ein kleines Nebengebäude zu retten. Der Schaden wird auf über drei Millionen Mark geschätzt. Wahrscheinlich kommt als Ursache Selbstentzündung in Frage.

□ **Die Ursache der Hanauer Typhusfälle.** Die durch das Marburger Medizinaluntersuchungsamt angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß die Typhuserkrankungen auf Infektion durch Milch in der Hanauer Molkerei zurückzuführen sind, die daraufhin geschlossen wurde. Die Gesamtzahl der Typhus- und Paratyphuskranken sowie der dieser Krankheit Verdächtigen hat sich auf 68 erhöht. In 52 Fällen handelt es sich um Unterleibstyphus, der bisher zu vier Todesfällen geführt hat. Die Zahl der Paratyphuskranken beträgt fünf, die der Paratyphusverdächtigen elf.

□ **Das Auto auf dem Untergrundbahnhof.** Im Zentrum von Paris ereignete sich ein eigentümlicher Autounfall. Ein Taximeter wich einem Autoomnibus zu weit aus, geriet auf den Bürgersteig und stürzte von dort die Treppe eines Untergrundbahnhofs hinunter. Erst am Fahrkartenschalter gelang es, das Auto anzuhalten. Von den Insassen ist niemand verletzt worden.

□ **Gefangenerevolte in Polen.** Im politischen Gefängnis von Lódz brach ein Aufstand aus. Etwa 150 inhaftierte Kommunisten und Ukrainer überfielen die Wache und verletzten einige Wärter. Es mußte Militär herbeigeholt werden. Ein Häftling wurde getötet. 140 konnten wieder eingekerkert werden. Neun Häftlinge sind verwundet.

□ **Ein Flugzeug vom Blitz getroffen.** In Döslö flog ein Militärflugzeug auf. An Bord befanden sich ein Militärpilot und ein junger Meteorologe, um eine Reihe von Beobachtungen für das meteorologische Institut vorzunehmen. In sehr großer Höhe geriet die Maschine in ein Gewitter, wurde von einem Blitz getroffen und stürzte ab. Beide Insassen wurden auf der Stelle getötet.

□ **Deutsche Kirchenführer am Grabe Gustav Adolfs.** Der Führer der deutschen Delegation für die Stockholmer Weltkonferenz, Präsident D. Dr. Kapler, legte am Grabe Gustav Adolfs in der Riddarholmskirche einen Kranz mit der Aufschrift nieder: „Dem unvergesslichen König“.

□ **Ein Deutscher in Italien ertrunken.** Auf dem See von Anguilara bei Rom kenterte ein kleines Segelboot. Der einzige Insasse versuchte sich schwimmend zu retten, ertrank aber, da ihn die Kräfte verließen. Es ist ein Deutscher Namens Crescher, ein 58jähriger Mann, der seit 25 Jahren in Rom ansässig und bei einer Expeditionssirma angestellt war. Die Leiche wurde noch nicht gefunden. Der Ertrunkene stammt aus Neuburg in Bayern.

□ **Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug in Indien.** Aus Kalkutta wird ein fährer Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug gemeldet, wie er in Indien bereits seit Jahren nicht vorgekommen ist. Der Nachzug von Kalkutta nach Lucknow wurde dicht hinter der Station Nikora, 25 Kilometer vor Lucknow, von 20 bewaffneten Räubern angehalten. Vier Räuber besetzten die Lokomotive und die übrigen plünderten die Passagiere und den Postwagen aus. Ein Mohammedaner und ein Gurkha, die Widerstand zu leisten versuchten, wurden niedergeschossen. Ein Engländer wurde durch einen Schuß verwundet. Nachdem die Räuber die Passagiere vollkommen ausgeplündert hatten, verschwanden sie spurlos.

Bunte Tageschronik.

□ **Koblenz.** Die Reichsausstellung Deutscher Wein kann sich eines besonders lebhaften Besuches erfreuen. Bereits am Eröffnungstage machte sich ein großer Andrang bemerkbar. Die Gesamtbesucherzahl betrug bis jetzt über 11.000.

□ **München.** Die Gattin des Sägewerksbesitzers Suttner in Untermythl, die schon verschiedene Entkinder hat, erhielt selbst erneut eigenen Familienzuwachs in Gestalt eines gesunden Kindes. Die Kinderzahl der Frau Suttner, die sich ebenfalls wohl befindet, beträgt jetzt 21.

□ **München.** Die Verkehrsausstellung hatte den anderthalbmilliarden Besucher aufgezählt. Es war eine Frau, die ein Konzertplatinen erhielt.

□ **Regensburg.** Bei Günzburg an der Donau (Bayern) wurden in einer Tiefe von 1½ Metern sieben römische Gräber aufgedeckt. Sie liegen an einer alten römischen Straße: der Via Augusta.

□ **London.** „Daily Express“ berichtet, daß die Militärbehörde eine neue Kriegsmaschine ausprobierte, und zwar ein Lufttorpedo, das durch Herzliche Wellen von der Erde aus gelenkt wird.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

Die Gehaltspolitik der Gemeinden.

Wir erhalten nachstehende Zuschrift:

In Berlin wird zurzeit zwischen dem Reichsfinanzminister und den einzelstaatlichen Finanzministern erbittert gerungen um die Beteiligung der Länder an der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer und an der Reichsumsatzsteuer. Im Mittelpunkt des Kampfes stehen dabei anscheinend die Anteile der Städte und übrigen Gemeinden. Der Reichsfinanzminister steht auf dem Standpunkt, daß die Gemeinden nicht mit der in der heutigen Zeit unerläßlichen Sparsamkeit wirtschaften. Dem Kenner der Verhältnisse, der, wie der Schreiber dieser Zeilen, seit Jahren ehrenamtlich im kommunalen Leben steht, muß es dabei sehr auffallen, daß insbesondere der preußische Finanzminister in diesem Kampf so kritisch die Sache der Gemeinden zu der seinen macht, als ob er garnicht wüßte, daß die Vorwürfe des Reichsfinanzministers auf diesem Gebiet nur zu berechtigt sind. Es ist selbstverständlich, daß man nicht mechanisch sagen darf, die Gemeinden dürfen heute nur so und soviel Prozent mehr ausgeben, als sie im Frieden ausgegeben haben; dazu sind die Verhältnisse viel zu vielgestaltig. Aber eins dürfte nicht zu bestreiten sein: Die Ausgaben der Gemeinden für die Besoldung ihrer Beamten dürfen unter sonst gleichen Verhältnissen nicht einen gewissen Prozentsatz des im Frieden hierfür aufgewandten Betrages übersteigen, jedenfalls nicht mehr übersteigen, als das bei Reich und Staat der Fall ist. Das ist jedoch nicht der Fall. Im Steuerauschuß des Reichstages hat der vollsparteilige Abgeordnete Dr. Kulenkamp — bis heute unwidersprochen — eine Reihe von Zahlen für Großstädte des Ruhrgebiets vorgebracht.

Nun geht die Auffassung in der Regel dahin, daß derartige Ueberschreitungen, der gebotenen Sparsamkeit sich nur bei den großen Städten fänden, in den kleineren Städten und auf dem Lande stehe es in dieser Beziehung besser. Aber das scheint nicht der Fall zu sein. Vor mir liegt eine vergleichende Uebersicht einer nach durchschnittlich wenigen tausend Einwohnern zählenden Landgemeinde eines benachbarten Kreises. Eine Verdoppelung der Ausgaben ist noch der seltenste Fall. Eine Verdreifachung ist die Regel, aber auch eine Vervielfachung und Vervielfachung kommt vor! Die Ursache hierfür liegt teilweise darin, daß der Beamtenapparat zahlenmäßig zu stark vermehrt worden ist, wozu sachlich, insbesondere durch Zunahme der Bevölkerung oder Veränderung der Aufgaben der Gemeinden nicht volle Rechtfertigung vorliegt. In der Regel ist die Ursache die, daß dieselben Beamten und Angestellten, die früher als Gehilfen, Volontäre oder Sekretäre vorhanden waren, heute Titel wie mindestens: Sekretäre, Oberssekretäre, Oberinspektoren, Bürodirektoren und dergleichen führen und auf Grund dieser Titel ein Vielfaches ihrer früheren Bezüge er-

halten. Dabei sitzen sie aber, wohlbedenkt, heute auf denselben Stühlen wie vor zehn Jahren und machen genau dieselbe Arbeit, die sie vor Jahren auch gemacht haben.

Das sind selbstverständlich Zustände, die nicht geduldet und durch den Finanzausgleich nicht sanktioniert werden können. M. E. wäre es die Pflicht, des preußischen Finanzministers, der sich doch mit dem Minister des Innern in die Kommunalaufsicht teilt, in dieser Frage an die Seite des Reichsfinanzministers zu treten und nicht ohne weiteres die Förderung der Gemeinden zu der seinen machen. Wer weiß, daß die Dinge so liegen, wird es auch begreiflich finden, daß die Gemeinden sich gegen die Pflicht der Offenlegung ihrer Finanzgebarung aufs äußerste wehren. Er wird es aber nur begreiflich finden, daß der preußische Finanzminister auch hierin an die Seite der Gemeinden tritt, wenn dieser in diesem Punkte ein sehr schlechtes Gewissen hat und fürchten muß, daß die Veröffentlichung der kommunalen Finanzgebarung nur zu sehr beweisen wird, daß der Reichsfinanzminister Recht hat, und die preußischen Kommunalaufsichtsbehörden auf diesem Gebiet ihre Pflicht nicht getan haben.

Was jeder vom Aufwertungsgesetz wissen muß.

Von Hugo Meyerheim, Organisator, M. d. D., Berlin-Grunewald.

1. Was wird aufgewertet? Grundsätzlich kommen für die Aufwertung die Ansprüche in Betracht, die durch den Währungsverfall betroffen sind, die auf vor dem 14. Februar 1924 begründeten Rechtsverhältnissen beruhen und betreffen: Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden, Reallasten, Obligationen, Schiffs- und Bahnpfandrechte, Pfandbriefe, Schuldverschreibungen des öffentlichen Rechtes, Sparkassenguthaben, Versicherungsansprüche, Vermögensanlagen, Guthaben bei Fabrik- und Werkpar- und Betriebspensionskassen, Kontokorrentforderungen und Bankguthaben. Die Aufwertung findet auch dann statt, wenn der Gläubiger nach dem 13. Februar 1924 eine Zahlung angenommen hat.

2. Was ist unter Aufwertung zu verstehen? Die Aufwertung ist die Entschädigung für die Wertverminderung der Papiermark, und zwar berechnet nach dem Dollarkurs und der inneren Kaufkraft der Mark zur Zeit des Erwerbs des Anspruches. Das Aufwertungsgesetz enthält dementsprechend für die Zeit von Januar 1918 ab eine Tabelle zum Zwecke der Umrechnung des Papiermarkbetrages in Goldmark, und der Aufwertungssatz ist von diesem Goldmarkbeträge zu berechnen und wird als Aufwertung bezeichnet.

3. Vermögenszuwachs und Vermögensminderung. Alle Beträge aus der Zeit vor dem 1. Januar 1918 werden als Nennbeträge, das sind volle Goldmarkbeträge, bezeichnet, während nach dem 1. Januar 1918 entweder der Erwerbspreis oder aber der Nennbetrag der Forderung in Anrechnung kommt, und zwar ist von beiden der niedrigere zu wählen. Dadurch wird sich das Vermögen der Gläubiger um den Aufwertungsbetrag erhöhen und das der Schuldner entsprechend verringern. Für Steuerpflichtige, die nach den Grundrissen der doppelten Buchführung Bücher führen, ergibt sich die Verbuchung des Aufwertungsbetrages für die Gläubiger nach dem Satz: „Aufwertungskonto an Kapitalkonto“ und für die Schuldner „Kapitalkonto an Aufwertungskonto“. Hiermit wird zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei der Aufwertung nicht um einen Gewinn bzw. Verlust, sondern nur um einen Vermögenszuwachs oder eine Vermögensverminderung handelt.

Die große Kirchenkonferenz in Schweden.

Stockholm, 12. August.

Das Internationale Komitee der Weltkonferenz für praktisches Christentum hat in zweitägigen Beratungen, die unter dem Vorsitz von Erzbischof Dr. Soederblom standen, den großen Verhandlungsstoff auf dem Gebiete der sozialen und moralischen Fragen, der den Gegenstand des großen, in kommender Woche zusammentretenden Weltkongresses bilden wird, unter verschiedene Fachkommissionen aufgeteilt. Die Kommissionen, von denen eine ganze Reihe unter deutschem Vorsitz steht, behandeln: Christentum und ökonomische und industrielle Probleme (Vorsitzender Dr. Conrad-Berlin), die christlichen Fragen des Berufs (Prälat Schoell-Stuttgart), soziale Fragen (Oberkonsistorialrat Scholz-Berlin), internationale Beziehungen (Prof. Riebel-Berlin). Die Mitglieder sind bereits nach verschiedenen Landesschulen und Landschlössern abgereist, um sich ihren Aufgaben ungehindert widmen zu können. Nur der sich mit den wichtigen Fragen befassende Ausschuß für Kooperation und Föderation bleibt in Stockholm und hält unter Vorsitz des Bischofs von Winchester seine Sitzungen im Reichstagsgebäude ab. Diesem Ausschuß gehören auch die Herren Dr. Kapler-Berlin und Freiherr von Bethmann an. Am Montag, den 17. August tritt das Internationale Komitee wieder in Stockholm zusammen, um die Vorlagen der Kommissionen einer letzten Durchsicht zu unterziehen, bevor diese den Vollstimmungen der Kirchenversammlung unterbreitet werden. Am Mittwoch, den 19. August, wird das Konzil durch den König von Schweden im Reichstagsgebäude eröffnet.

Die holländische Sturmatastrophe.

Die größte seit 1674.

Die verheerenden Folgen des Wirbelsturmes im Osten Hollands lassen sich erst jetzt übersehen. Seit 1674 hat sich eine solche Wetterkatastrophe nicht mehr in Holland ereignet. Der Wirbelsturm hat auf einer Strecke von 100 Kilometern sämtliche Telegraphenleitungen zerstört. An den Wegen steht kein Baum mehr, Eisenstangen sind wie Halme umgeknickt, ganze Ortschaften und Städte sind vernichtet. Die Stadt Vorkol, die 5000 Einwohner zählt, wurde vollständig vernichtet. Bisher sind vier Tote und 200 Verwundete festgestellt. 2000 Menschen sind obdachlos. Die beiden Kirchen der Stadt wurden vom Winde umgelegt, die herabstürzenden Trümmer richteten in der Umgegend großen Schaden an. Der Bahnhof und eine andere Kirche sind dem Erdboden völlig gleichgemacht worden. Hilfsmannschaften und Regierungsbeamte konnten nicht an die Unglücksstelle heran kommen, da auf weite Entfernungen die Wege durch umgeworfene Bäume versperrt waren. Die Telefonverbindungen mit Deutschland sind noch größtenteils gestört.

Kleine Nachrichten.

Gegen das Überhandnehmen von Messveranstaltungen.

Berlin, 12. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe in einem Rund-
erlass an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten sowie die
Industrie- und Handelskammern darauf hingewiesen, daß das
Ausstellungs- und Messwesen in der letzten Zeit in bedenklicher
Weise angewachsen sei. Den genannten Stellen ist daher
äußerste Zurückhaltung gegenüber unwirtschaftlichen Aus-
stellungs- und Messveranstaltungen anempfohlen worden.

Staatliche Polizeischule in Wesel.

Wesel, 12. August. Wie von befreundeter Seite mit-
geteilt wird, soll in Wesel eine staatliche Polizeischule errichtet
werden. Bereits Ende August sollen 300 Polizeischüler mit
dem Lehrpersonal in Wesel eintreffen. Dem Vernehmen nach
soll die Schule in den Räumen der ehemaligen 43er-Kaserne
untergebracht werden.

Der luxemburgische Geschäftsträger in Berlin.

Frankfurt a. M., 12. August. Auf den seit einigen Jahren
vakanten Posten des luxemburgischen Geschäftsträgers in
Berlin wurde Herr Nikolaus Kirisch-Puricelli berufen.
Herr Kirisch ist geborener Luxemburger, mit seiner Frau, ge-
borenen Olga Puricelli, Inhaber der an der Sauerbrunn-
gelegenen Rhein-Böllerhütte.

Großfeuer in Köln.

Köln, 12. August. In den heutigen Morgenstunden brach
in dem Reinigungsgebäude des Mühlenwerks Lechpfer u.
Ehner in Köln-Deutz ein Feuer aus, das das große Gebäude
bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Der Schaden ist sehr
beträchtlich. Sämtliche Maschinen wurden vernichtet. Die
großen Lagerbestände haben durch Wasser sehr gelitten. Der
Betrieb ist vollständig stillgelegt.

Hitlers Einreise nach Österreich verboten.

Wien, 12. August. Das Bundeskanzleramt hat den Deutsch-
völkischen mitgeteilt, daß es die Einreise Hitlers nach Öster-
reich zum Völkischen Kongress am 17. August nicht gestatten
könne. Sollte Hitler versuchen, die Grenze zu überschreiten, so
würde er verhaftet werden.

Verhaftung eines deutschen Deszendenten in Wien.

Wien, 12. August. Der früher in Weissenfels ansässige
Chemiker Paul Dammann, gegen den wegen eines zum Nach-
teile einer Firma in Basel und eines zweiten an einem Be-
amten in Weissenfels verübten Betruges von dem Landgericht
in Raumburg (Saale) ein Haftbefehl erlassen worden war,
wurde heute hier verhaftet und dem Landesgericht vorgeführt.

Internationaler Arbeiter-Esperanto-Kongress.

Wien, 12. August. Heute wurde hier der Internationale
Arbeiter-Esperanto-Kongress, für dessen Tagung fünf Tage vor-
gesehen sind, eröffnet. Auf dem Kongress sind 18 Länder mit
350 Delegierten vertreten.

Der italienische Europa-Rundflug.

Rom, 12. August. In den nächsten Tagen werden drei
Großflugzeuge von 700 PS-Motorenstärke vom Turiner Flug-
platz aus einen 7500 Kilometer langen Rundflug über Europa
antreten, für den folgende Stationen vorgesehen sind:
Udine, Wien, Budapest, Lemberg, Kiew, Smolensk, Moskau,
Dresd., Charkow, Jekaterinoslaw, Odessa, Butareff, Konstanti-
nopol, Sofia, Belgrad, Udine, Rom.

Die Kasak-Republik.

Moskau, 12. August. Die dem Bund der sozialistischen
Sowjetrepubliken (S.S.S.R.) angehörende „Kirgisen-Republik“
hat den Namen Kasak-Republik angenommen. Der Regierun-
gsitz ist von der bisherigen Hauptstadt Drenburg nach Kysyl-
Order verlegt worden, da das Gouvernement Drenburg aus dem Ge-
biet der Kasak-Republik ausgeschlossen ist.

Bermischtes.

Der Frauenüberschuß in Deutschland. Es ist, wie
schon früher einmal berichtet wurde, nach der letzten Volks-
zählung festgestellt worden, daß es in Deutschland rund
2 100 000 mehr Frauen als Männer gibt, und daß, während
vor dem Kriege auf 1000 Männer 1029 Frauen kamen, die
entsprechende Zahl heute 1074 beträgt. Diese Angaben
werden jetzt durch interessante Einzelheiten ergänzt. Groß-
städte mit übernormalem Überschuß an Frauen sind Wies-
baden, Breslau, Plauen i. V. und Königsberg i. Pr. In
Wiesbaden kommen auf 1000 Männer 1300 Frauen, in
Königsberg 1200, in den beiden anderen Städten 1196 und
1183. Für Berlin beträgt die entsprechende Zahl 1170.
Es gibt aber auch Städte, die keinen Frauen-, sondern
einen Männerüberschuß haben, so Hamburg, wo auf
1000 Männer nur 873 Frauen kommen, Duisburg mit der
Frauenzahl 959, Oberhausen mit 961, Gelsenkirchen mit
965, Bochum mit 969. Mit dem gesamten Frauenüberschuß
in Deutschland könnte man zwei Städte wie Hamburg be-
völkern oder zehn Städte wie Kiel. Von den einzelnen
Ländern hat Thüringen den größten Frauenüberschuß.
In sämtlichen Großstädten Deutschlands zusammenge-
nommen leben etwa 900 000 Frauen mehr als Männer.

Die Sachse kommt. Die Studenten der Universität
Oxford zeigten sich jüngst anlässlich eines Sportfestes in
einer merkwürdigen Tracht: sie trugen Hosen, die sich nach
unten glockenförmig verbreitern, außerordentlich lang sind
und an den Hosentrad, mit dem feineren die Frauentracht
revolutioniert werden sollte, erinnern. Die Frauen waren
damals klug genug, das unförmige Kleidungsstück abzu-
lehnen, aber die Männer sind offenbar geistig ein bißchen
zurückgeblieben, denn die „Säde von Oxford“ — wie man
in England die neuen Hosen nennt — scheinen tatsächlich
eingeführt werden zu sollen. England selbst zwar hat sie
bisher abgelehnt, aber in Amerika sind die Herren gerade-
zu begeistert dafür, und die amerikanischen Konfektions-
häuser haben sich entschließen müssen, große Aufträge in
Sachse zu erteilen. Und da die amerikanische Konfek-
tion überaus tüchtig ist und genau weiß, was sie tut, wird
man so um den Winter herum die Sachse sicher auch in
Europa zu sehen und zu tragen bekommen. Warie nur,
balde trägt du sie auch!

Die Amerikaner bekommen wieder zu trinken. Wenn
nicht alles trügt, wird die Herrschaft des rabiaten Alkohol-
verbotes in Amerika bald vorüber sein. Es sind Ver-
stärkungen im Gange, die zunächst eine Milderung des
Antitrunkgesetzes bezwecken, und es ist Aussicht, daß sie
Erfolg haben, zumal selbst Präsident Coolidge weich ge-
worden zu sein scheint. Natürlich wird man nicht zugeben,
daß man den Tröster Alkohol dringend zurückzuziehen, son-
dern mit andern Gründen operieren, wenn man demnach
die Prohibitionsgeetze durchlöcher. Und an solchen Grün-
den fehlt es nicht. Die berühmten „weirdesten Kreise“ sind
geradezu erschüttert von der Verbrechenswelle, die das
strenge Alkoholverbot erzeugt hat, daselbst Alkoholverbot,
von dem man eine neue „Moralisierung“ der Panteez
erwartet hatte. Korruption, Schmuggel, heimliches Trinken
stärkter und oft geradezu lebensgefährlicher Getränke, An-
wachsen des Genusses von Betäubungsmitteln aller-
schlimmster Art haben Hunderte und aber Hunderte von
jugendlichen Dieben, Straßenräubern, Mördern usw. ge-
schaffen.

Radiohörer für Schwerhörige. Der amerikanische
Radioingenieur Gernsback hat einen Apparat erfunden,
der mit Hilfe drahtloser Einrichtungen tauben Menschen
ein Hören ermöglichen soll. Der Apparat besteht aus zwei
Elektromagneten, die an einem Handgriff befestigt sind.
Vor ihnen sind, in bestimmter Weise mit ihnen verbunden,
zwei kleine Hartgummistücke angebracht, die man zwischen
die Zähne nimmt. Das hat seinen ganz besonderen Grund:
man hat nämlich festgestellt, daß die Fortleitung des
Schalles nur zum Teil durch die Luft, zum großen Teil
aber durch die festen Bestandteile des Körpers, also durch
Knochen, Zähne usw., stattfindet. Gernsbacks Hörapparat
wird mit einem mit Verstärkerdrehen versehenen Radio-
empfänger verbunden. Spricht man dann in das Mikro-
phon, so sollen selbst ganz schwerhörige Menschen alles
klar und deutlich vernehmen können. Die Marconigesell-
schaft hat einen auf dem gleichen Prinzip beruhenden Hör-
apparat („Otophon“) konstruiert, bei dem nicht mit einem
Mundstück, sondern mit Kopfhörern gearbeitet wird.

Neuer Volksstamm. Eine sibirische Expedition der
Moskauer Akademie der Wissenschaften und der Russischen
akademischen Gesellschaft hat einen neuen Volksstamm, der
die Ufer des Amurlaufes bewohnt, entdeckt. Die Sprache
und das Äußere dieser Menschen unterscheiden sich voll-
kommen von der Sprache und dem Äußeren der die Gegend
um die Mündung des Amur und des Taslusses be-
wohnenden Samojeden. Der neuentdeckte Volksstamm
unterscheidet sich von den blonden Samojeden durch seine
schwarzen Haare. Die Samojeden nennen sie „Wald-
menschen“, während diese Eingeborenen selbst für sich
keinen anderen Namen als „Menschen“ haben. Sie sind
Nomaden, und ihre Zahl beziffert sich auf kaum mehr als
600 Seelen. Bisher war noch kein Europäer in ihr Gebiet
eingedrungen.

Spiel und Sport.

Sp. Sechster Rhein-Regelung-Wettbewerb 1925. Bei
klarem Wetter, aber nur schwachen westlichen Winden setzte
bereits lebhafter Schilfbetrieb ein. Die Reihe der Flüge
eröffnete der Stuttgarter Kull auf dem Weltensegler-
eindecker „Roter Ruckd“ und gewann dadurch die Früh-
prämie. Einige Vertreter der Presse hatten einen „Ziel-
flugpreis“ gestiftet; der Jungflieger Reichl von der
Fliegerschule Mariens ging durch seine Landung in einer
Entfernung von 3,40 Meter vom bezeichneten Ziel als
Sieger aus dem Kampfe hervor. Die beste Zeit und
Strecke schaffte Spennlaub, der in vier Minuten 48
Sekunden 5400 Meter zurücklegte. Die Gesamtzahl aller
bisherigen Flüge betrug 173.

Aus dem Gerichtssaal.

„Was kann ich dafür, daß ich betrüge.“ Dies entgegnete
der 25jährige Kaufmann Max Kirpel dem Vorsitzenden des
Schöffengerichts Berlin-Mitte, der den bereits achtmal Vor-
bestraften fragte, weshalb er nicht endlich einmal verurteilt, ein
neues Leben anzufangen. Kirpels Betrügereien waren wie
stets, so auch diesmal, recht geringfügig. Unter mannigfaltigen
Vorwänden erzwang er Beträge von 10 und 20
Mark. Da die Sachverständigen ihm erhebliche geistige Min-
derwertigkeit bescheinigten, so sah das Gericht von einer Zucht-
hausstrafe ab und erkannte auf 1 Jahr 3 Monate Ge-
fängnis.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 12. August.

* Börsenbericht. In Verbindung mit verschiedenen un-
günstigen Gerüchten setzte sich die Abwärtsbewegung in gerin-
gem Umfange fort. Das Geschäft war im übrigen recht ruhig.
Am Markt der inländischen Anleihen war die Haltung eben-
falls schwach. Kriegsanleihe schwankte zwischen 0,14—0,15 %.
Am Geldmarkt ist die Lage unverändert, tägliches Geld 8,50
bis 10 %, monatliches Geld 10,50—11,50 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund
20,37—20,43; holl. Gulden 168,76—169,18; Danz. 80,77
bis 80,97; franz. Frank 19,62—19,66; belg. 18,93—18,97;
schweiz. 81,43—81,63; italien. 15,13—15,17; schwed.
Krone 112,71—112,99; dän. 96,33—96,57; norweg. 77,85
bis 78,05; tschech. 12,42—12,46.

* Berliner Sonnenbörse im September. Der ohne-
rur für die heißen Sommermonate geplante Ausfall der
Sonnenbörse wird mit Beginn des nächsten Monats sein
Ende erreichen. Der Börsenvorstand befaßt sich zurzeit mit
der Frage, ob der Börsenverkehr an den Sonnenabenden im
September wieder aufgenommen werden soll; es ist nicht
daran zu zweifeln, daß diese Maßnahme zur Durchführung
kommen wird. Man wird allerdings, wie auch schon früher,
nur eine verkürzte Börsenzeit für die Sonnenabende in Aussicht
nehmen. Erstmals wird aber voraussichtlich der Sonnenab-
endverkehr am 5. September stattfinden.

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 2051, darunter
Bullen 417, Ochsen 565, Kühe-Kälber 1069, Kälber 2365, Schafe
5125, Schweine 8636, Ziegen 41, Schweine aus dem Ausland
288. Preise: Für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark:
a) Ochsen a) vollfleischige ausgewaschene 55—60, b) voll-
fleischige ausgewaschene im Alter von 4—7 Jahren 50—53,
c) junge, fleischige, nicht ausgewaschene 44—48, d) mäßig ge-
nährte jüngere und gut genährte ältere 35—42, Bullen a) 56
bis 60, b) 50—54, c) 42—48, Kühe und Kälber a) 54—60, b) 45
bis 50, c) 35—40, d) 27—32, e) 20—24, Fresser 35—45, Kälber
a) —, b) 77—80, c) 68—75, d) 58—65, e) 50—55, Stallmäh-
schafe a) 50—57, b) 35—43, c) 25—30, Schweine a) —, b) 86
bis 87, c) 84—85, d) 81—83, e) 78—80, Säue 76—80. Markt-
verkauf: In allen Gattungen ruhig.

* Amtlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichs-
felde vom 12. August. Schweine- und Ferkelmarkt: Auftrieb:
Schweine 143 Stück, Ferkel 400 Stück. Marktverkauf: Rühiges
Schweine, bei Ferkeln etwas lebhafter. Preise unverändert. Es
wurden gezahlt im Engros- und Einzelhandel pro Stück für: Ferkel
schweine, 7—8 Monate alt 75—90 Mark, 5—6 Monate alt 60
bis 70 Mark, Ferkel, 3—4 Monate alt 40—55 Mark, Ferkel,
9—13 Wochen alt 27—40 Mark, 6—8 Wochen alt 22—27 Mark.

* Produktienbörse. Der Getreidemarkt war wieder recht
matt. Für Weizen kommt jetzt aus neuer Ernte auch mehr
Material hervor, das bei geringer Nachfrage der Provinzen
mit auf die Lokal- und Lieferungspreise drückt. Roggen ist
frei Berlin wesentlich billiger als an den Vortagen gehandelt.
An Offerten mangelt es nicht, wohl aber an Käufern. Liefe-
rung lag schwach und erneut etwa 3 Mark billiger. Gerste
in guten Qualitäten ziemlich preisstabil, in geringeren nach-
gebend. Hafer war flau. Das große Angebot bahnt sich ab.
Ware drückt. Mehl nur zu stark gedrückten Geboten begehrt.
Futterartikel schwach.

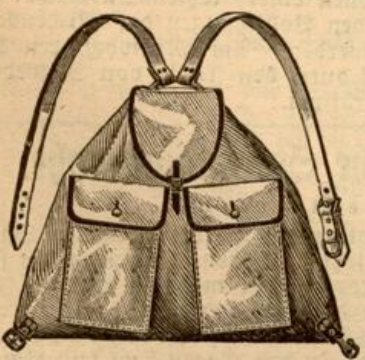
Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr
in Reichsmark.

	12. 8.	11. 8.		12. 8.	11. 8.
Betz., märk.	246-250	251-254	Betz., f. Br.	13,9-14	14
pommerscher	—	—	Roggl. f. Br.	13,6-13,7	13,7
Hoga., märk.	178-184	184-190	Naps	355-360	355-360
pommerscher	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Witkor.-Grb.	27-35	27-34
Rutiergerste	—	—	ll. Speiseerbs.	25-27	25-27
Braugerste	190-198	192-200	Futtererbsen	23-25	23-25
Hafer, märk.	207-215	215-223	Welschen	23-25	23-25
pommerscher	—	—	Werbobnen	—	—
westpreuß.	—	—	Widen	26-28	26-28
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12,5-14,5	12,5-14,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	15,0-16,5	15,0-16,5
Wn. br. inf.	—	—	Sera-ella	—	—
Sad (feinf.)	—	—	Rapskuchen	16,6-16,8	16,6-16,8
Mrt. a. Rot.	32,7-34,7	33-35	Leinfuchsen	23,6-24	23,6-24
Roggenmehl	—	—	Erdnussöl	12,2-12,5	12,2-12,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Soya-Schrot	22,4-22,6	22,4-22,6
Berlin br.	—	—	Torfm. 30/70	10	10
inf. Sad	26,2-28	26,7-28,5	Kartoffelst.	26,3-26,6	26,3-26,6

Schriftleitung Wth. Bell jr., Halver i. Westf.

Pfadfinder-Räder

Versand nur gegen Nachnahme.
Herrenräder M. 65.— 68.— 72.— 85.—
Damenräder M. 72.— 68.— 80.— 96.—
mit Freilaufzahnkranz M. 3,50 Aufschlag.
mit Freilauf u. Rücktrittbremse M. 14.— Aufschl.
Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen und
leiste für jedes Rad eine schriftl. 2-jährige Garantie gegen
Rahmen- und Gabelbruch.
Fahrrad-Mäntel M. 2,95 3,65 3,95 4,80
Fahrrad-Schläuche M. —,95 1,35 1,65
Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog
über Nähmaschinen
Musik- u. Spielwaren
Emil Levy, Hildesheim.



Rucksäcke

In mehreren Größen
vorrätig

Wilhelm Bell jr.,
Telefon 42 Halver. Kirchstr. 5



Freiwillige Feuerwehr Neuenhaus

feiert

Sonntag, den 16. ds. Mts.

ihr

25jähriges Bestehen.

Festfolge:

Nachmittags 2 Uhr: Antreten zum Festzug am Vereinslokal;
Begrüßung der auswärtigen Wehren.

anschließend: . . . Schauübungen und Konzert.

abends 8 Uhr: . . . BALL.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Die passiven Mitglieder sind unter Vorzeigung der Mit-
gliedskarte herzlich willkommen.

Für unsere Metall-
drückerei suchen wir
für sofort einen

Lehrling

Metallwarenfabrik
Haurand,
Halver.



Fahrräder

Nähmaschinen

Reparaturen werden prompt
und billigt ausgeführt.

Albert Vinnepe, Halver.

Original- Weck

Einkochapparate und -Gläser

In allen Größen vorrätig

Gust. Schröder
Schalksmühle.

Einkochgläser Einmachgläser Einmachtopfe

Von 20—80 Liter

vorrätig

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Habe Gift gelegt.

Warne hiermit die
Hühnerbesitzer.

Hugo Ecks,
Rhadermühle.

Tüchtiger

Hammer- schmiedemeister

für sofort oder in eini-
gen Wochen gesucht.

Gross & Kaiser,
Schalksmühle.



Habe Sonnabend, den
15. eine Sendung

la oldenb. Ferkel
u. Fäuserchweine
in Meinerzhagen

Wth. Faßbender
Meinerzhagen.
Telefon 85